

# Leistungsbeschreibung für Tagesgruppen

## 1. Vorstellung der Einrichtung

**\*Gründungsgeschichte:** Die Marienpflege wurde im Jahre 1830 von einer Bürgerinitiative, die sich "Verein für Menschenfreunde" nannte, als Kinderrettungsanstalt gegründet. Sie ist die älteste katholische Einrichtung der Jugendhilfe in Südwestdeutschland. Die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ellwangen ist ihr bis heute, insbesondere in Form eines großen Freundeskreises treu geblieben.

**\*Rechtsträger:** Sie ist eine kirchliche Stiftung des privaten Rechts. 1864 wurden ihr von König Wilhelm I. die Rechte einer juristischen Person verliehen. Dieser König hatte ihr bereits 1830 gewährt, dass sie nach dem Namen seiner ältesten Tochter Prinzessin Marie von Württemberg "Marienpflege" genannt werden dürfe.

**\*Die geographische Lage als pädagogisches Lebens- und Lernfeld:**

Die Marienpflege liegt mitten in der Kernstadt Ellwangen. Diese sehr alte historische Stadt wurde bereits 764 gegründet und war bis 1802 ein geistliches Fürstentum. Sie ist heute eine große Kreisstadt mit 25 000 Einwohnern. Die Marienpflege umfasst in der Kernstadt ein Areal von ca. 4 ha. Dazu kommen weitere Liegenschaften im Stadtbereich für ausgelagerte Gruppen, Sportstätten und für den heilpädagogischen Kinder- und Jugendbauernhof. Diese geographische Lage begünstigt die vielfältige Vernetzung mit den Bewohnern und Institutionen der Stadt und ihrer Region.

**\*Historische Entwicklung:**

Die Marienpflege hat sich in 170 Jahren jeweils flexibel dem aktuellen Bedarf gestellt. Besonders zu erwähnen ist, dass in ihr 1926 die älteste Hilfsschule des Landes gegründet wurde. So griff sie als erste Jugendhilfeeinrichtung Deutschlands die 1944 in der Schweiz proklamierte Kinderdorfidee auf und übertrug sie auf eine alte "Fürsorgeeinrichtung". Stürmisch ist diese Entwicklung in den letzten 30 Jahren weitergegangen und hat als Initialzündung für viele andere Jugendhilfeeinrichtungen gewirkt.

**\*Die Marienpflege als Jugendhilfezentrum heute:**

Sie ist ein regionales und überregionales vernetztes und differenziertes Zentrum der Jugendhilfe für ca. 400 junge Menschen, denen sie ihr nach § 1 KJHG verbürgtes Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit folgende Hilfeangebote gewährt:

Innenwohngruppen, Außenwohngruppen, Wochengruppe, betreutes Jugendwohnen Inobhutnahme, ISE, heilpädagogische Tagesgruppen, Ganztageskindergarten, soziale Gruppenarbeit, Rupert-Mayer-Schule für Erziehungshilfe, Intensivklassen, Schulkindergarten, Frühförderung, psychologische Beratungsstelle, erlebnispädagogische Angebote besonders auf dem heilpädagogischen Kinder- und Jugendbauernhof.

Diese vollstationären, teilstationären, beratenden, bildenden und ambulanten Angebote werden kontinuierlich und flexibel weiterentwickelt und ergänzt.

Um mit gezielt handlungs- u. erlebnisorientierter Pädagogik die Entwicklung der jungen Menschen ganzheitlich fördern zu können, stellen wir zusätzlich folgende Spiel- und Sportstätten auf dem Gelände des Kinderdorfes zur Verfügung:

*Heilgymnastikraum, Schulsporthalle, Kegelbahn, Jugendcafe (mit Poolbillard, Drehfußball, Musikanlage, Eisenbahnanlage), großer Werkraum für Fahrradreparaturen und handwerkliches Training, Bolzplatz, eigene Kleinschwimmhalle (nur im Winter geöffnet), Sportplatz, Streetbasketballanlage, Bauspielplatz, Wasserspielplatz, verkehrsfreies Gelände zum Radfahren lernen und für Skateboard und Inliner mit Rampe, großer Dorfplatz für kleine sportliche Spiele. Ausgelagert: Sportgelände mit Sporthütte (ausgelagert wegen der Nähe der Einrichtung zum Krankenhaus), selbstangelegter Waldsee für Zeltlager, Kajakfahren und zum Erlernen ökologischer Verantwortung, Ferien- und Bildungshäuser in den Bergen und am Bodensee zur ganzjährigen Nutzung,*

**\*Integriertes Jugendhilfzentrum im Lebensfeld der Stadt und Region:**

Alle die genannten Jugendhilfe- und Schulangebote, sowie alle Sport- und Freizeiteinrichtungen der Stiftung sind für die jungen Menschen und ihre Familien der Region geöffnet, ebenso für die Institutionen und Vereine der Stadt Ellwangen. Umgekehrt sind die in der Marienpflege lebenden Kinder voll in das öffentliche Leben der Stadt integriert, besuchen die öffentlichen Schulen, Vereine, Aktionen, soweit dies der Entwicklungsstand und die Problematik der Kinder erlaubt.

**\*Wirtschaftlichkeit:**

Wirtschaftliches, sparsames Handeln war schon immer ein Grundanliegen der Marienpflege. Subsidiarität und Solidarität sind ihr keine leeren Schlagworte. Durch einen engagierten Freundeskreis und durch große unentgeltliche Eigenleistungen (z. B. durch Ordensschwestern u. a.) konnten viele der oben dargestellten Hilfsangebote initiiert und durchgehalten werden. Es war und ist ihr Prinzip, im Sinne der Subsidiarität zuerst alle eigenen Mittel, Kräfte und Spenden einzusetzen und erst als letztes Mittel die öffentliche Hand um Hilfe anzugehen.

**2. Grundsätze und Leitlinien:**

Das Profil der Marienpflege wird von folgenden 3 Grundpfeilern bestimmt:

**\*Familienorientierung:**

Jeder Mensch braucht zu seiner "Menschwerdung" tragfähige positive Beziehungen. Deshalb sind Beziehung, Annahme, Verlässlichkeit und die möglichste Konstanz der

Bezugspersonen die Basis unserer Hilfeangebote. Wir sind überzeugt, daß nur auf dieser Basis eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gelingen kann. Darauf gründen alle anderen Hilfeformen.

Hierbei dürfen die jungen Menschen aber nicht isoliert gesehen werden, sondern innerhalb ihres sozialen Beziehungsgeflechts. Besonders wichtig sind dabei die primären Bezugspersonen der jungen Menschen, in der Regel ihre Eltern und Geschwister. Unsere Angebote sind im Rahmen eines systemischen Konzeptes deshalb familienergänzend, familienunterstützend und familienberatend.

Mit ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz helfen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Kindern, Jugendlichen und Familien bei der Bewältigung ihrer Probleme und der Entfaltung ihrer Kräfte und Ressourcen.

In besonderen Fällen (z. B. schwere Erkrankung oder Tod der Eltern, schwere Mißhandlung des Kindes innerhalb der Familie) finden Kinder in einer Kinderdorfgruppe ein familienersetzendes Lebensfeld.

#### **\*Heilpädagogische Ausrichtung**

Ausgehend von den vielfältigen Störungen, Schädigungen, Entwicklungsverzögerungen, ist die heilpädagogische Ausrichtung der Marienpflege der 2. Grundpfeiler. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben eine fundierte pädagogische Ausbildung. Sie haben institutionsintern wie extern die Möglichkeit zu kontinuierlicher Fortbildung und Supervision.

Vielfältige heilpädagogische und erlebnispädagogische Hilfen bringen die jungen Menschen zu einem positiven Lebenskonzept. Hierbei ist das "Haus", das "Dorf", und die "Stadt" das stimulierende Lebensfeld und heilpädagogische Milieu, in dem sich Freude am Leben, soziales Lernen und Verantwortung für die Gemeinschaft entwickeln.

#### **\*Ganzheitliche religiöse Lebenshilfe:**

Pädagogik setzt als "Handlungswissenschaft" reflektiert oder unbewußt ein bestimmtes Menschen- und Weltbild voraus. Der dritte Grundpfeiler der Pädagogik in der Marienpflege ist die befreiende und Vertrauen schenkende Botschaft Jesu, wie sie sich in der katholischen Weltanschauung ausdrückt. Sie schenkt Orientierung und Lebenssinn, Vertrauen und Ehrfurcht vor jeder Kreatur und motiviert zu Toleranz, Solidarität und Verantwortung.

In diesem Reifungsprozeß stehen die jungen Menschen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Suchende, Wachsende und Beschenkte auf der gleichen Stufe. Junge Menschen nehmen am Glauben und an der Weltanschauung der Erwachsenen teil. Durch eine glaubwürdige und liebenswürdige Weggemeinschaft wird ihnen Lebenssinn und Lebensfreude für ihr gelingendes Leben vermittelt.

# 1. Leistungsbeschreibung für die Erziehung in einer Tagesgruppe

**Anschrift: Kinder- und Jugenddorf Marienpflege  
Dalkingerstr. 2  
73479 Ellwangen**

|               |               |
|---------------|---------------|
| Tagesgruppe 1 | im Haus 03    |
| Tagesgruppe 2 | im Haus 01    |
| Tagesgruppe 3 | im Haus 06    |
| Tagesgruppe 4 | im Haus 15 UG |
| Tagesgruppe 5 | im Haus 12    |

(siehe Anhang Lageplan)

## 1.1 Angebotsbereich

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 2, Abs. 2 Ziffer 4-6  
“Hilfen zur Erziehung und ergänzende Leistungen (§ 27 ff.)”

## 1.2 Angebotsgruppe

Erziehung in einer Tagesgruppe nach § 32, 35a Abs. 1 Ziffer 2 KJHG,

## 1.3 Angebot (Angebotsformen)

5 Tagesgruppen mit 10 Plätzen pro Gruppe und regionalem Versorgungsauftrag in Verbindung mit der heimeigenen Sonderschule für Erziehungshilfe und der öffentlichen Schulen in Ellwangen.

Sie gliedern sich wie folgt:

- 2 Tagesgruppen mit Schwerpunkt Grundschulalter 6 bis 10 Jahre
- 2 altersübergreifende Tagesgruppen 6 bis 14 Jahre
- 1 Tagesgruppe für männliche Jugendliche 12 bis 16 Jahre

## 2. Auftrag/Zielsetzung

Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen durch pädagogische und damit verbundener therapeutischer Leistungen

- soziales Lernen in der Gruppe,
- Begleitung der schulischen Förderung,

- Abbau ethnischer Benachteiligung und
- durch Elternarbeit

unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes oder Jugendlichen in seiner Familie sichern. Der Auftrag wird im Hilfeplan nach § 26 KJHG festgeschrieben, in dem die Zielsetzungen der Maßnahme vereinbart werden. Diese münden, entsprechend der Konzeption des Kinder- und Jugenddorfes Marienpflege, in Erziehungszielen und Aufträgen für die Umsetzung im Regelangebot sowie im Rahmen der konzeptionellen Leistungen und individuellen Zusatzleistungen.

Familienergänzende Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe verbindet Zielsetzungen mit dem Grundgedanken der Prävention.

Dazu gehören:

- Stabilisierung des familiären Umfeldes durch Entlastung
- Mobilisierung und Nutzung erzieherischer Ressourcen der Eltern bzw. der Sorgeberechtigten
- Sicherung des Verbleibs des Kindes in der Familie
- Hilfe bei der Überwindung von Defiziten und Störungen im Bereich der emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Entwicklung
- Verbleib, bzw. Reintegration in die Regelschule und berufliche Integration
- Förderung eines konstruktiven Lern und Leistungsverhalten
- soziale Integration im Gemeinwesen und Aufbau altersgemäßer Freundschaften
- Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit durch Erlernen konstruktiver Kommunikationsformen sowie geeigneter Konfliktlösungsstrategien
- Vermeidung von negativen Karrieren (Delinquenz, Sucht, etc.)
- Finden einer geschlechtsspezifischen Identität

### **3. Zielgruppe/Indikation**

Ein Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Familien, die in solch belasteter Situation leben, daß eine ambulante Hilfe nicht ausreicht, deren familiären Beziehungen jedoch noch so tragfähig sind, daß ein Verbleib der Kinder/Jugendlichen in ihrer Familie mit entsprechender sozial- und heilpädagogischer Hilfestellung möglich erscheint.

Voraussetzung ist die grundsätzliche Mitwirkungsbereitschaft der Eltern bzw.

Sorgeberechtigten mit dem Ziel einer tragfähigen Kooperation. Die Grundversorgung des Kindes in seiner Familie muß gewährleistet werden.

Probleme der Kinder und Jugendlichen äußern sich u.a.z.B. in:

- Entwicklungsrückständen und -störungen
- Verhaltensauffälligkeiten und -störungen wie z.B. Aggression, Streunen, Diebstahl, Autoaggression, sozialer Rückzug und Isolation, usw.
- Beziehungs-, Konflikt- und Gruppenunfähigkeit
- Identitätsprobleme z.B. durch Leben in zwei Kulturen  
Probleme der Eltern bzw. der Familie zeigen sich u.a. in:
- einer generellen Überforderung der persönlichen Lebenssituation (soziale Ausgrenzung durch Zugehörigkeit zu kulturellen bzw. ethnischen Minderheiten oder Randgruppen,
- materielle und psychische Belastungen, Krankheit, Sucht, Gewalterfahrungen, Trennungserlebnisse, eigene defiziente Sozialisation, etc.) und

- daraus resultierend einer Beeinträchtigung der Fürsorge- und Erziehungskompetenz für das Kind bzw. den Jugendlichen (Vernachlässigung im emotionalen- und im Versorgungsbereich, mangelnde Verbindlichkeit, Mangel an Struktur im Tages-, Wochen- und Jahresablauf, widersprüchlicher u.o. gewalttätiger Erziehungsstil - hilfloses Gewährenlassen oder erzieherische Überreaktion, Informations- und Kommunikationsdefizite)

\*Gegenindikation: Drogenabhängigkeit, Störungen, die nur im Rahmen einer Kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik behandelt werden können, fehlende Integrationsfähigkeit in eine Gruppe aufgrund massiver Selbst- und Fremdgefährdung

## **4. Leistungsangebot**

### **4.1. Leistungsbereiche nach SGB VIII**

#### **4.1.1. Pädagogische Leistungen**

Pädagogische Leistungen im Sinne des KJHG sind:

- sozialpädagogische Leistungen, mit Zielrichtung auf Individuation als auch Sozialisation durch sozialpädagogisches Handeln
- heilpädagogische Leistungen
- schulpädagogische Leistungen
- berufsbegleitende Leistungen

Die pädagogischen Leistungen umfassen somit die Gesamtheit des Erziehungs-, Förderungs- und Bildungsgeschehens in der Einrichtung (heilpädagogisch-therapeutisches Milieu).

Die konzeptionelle Angebotsvielfalt und -struktur des Kinder- und Jugenddorfes Marienpflege beruht auf unterschiedlichen fachlichen Ansätzen, wie z.B.:

- systemische und lösungsorientierte Ansätze
- lerntheoretische und verhaltensorientierte Ansätze
- handlungsorientierte und erlebnispädagogische Ansätze
- integrativen oder klientenzentrierten Ansätzen und
- sonstigen Ansätzen sozialer Arbeit

Unsere Pädagogik ist strukturiertes, zielorientiertes Handeln am Kind und in der Gruppe. Sie ermöglicht dadurch eine am Hilfeplan orientierte und kontrollierte Erziehungspraxis.

#### **4.1.2. Soziales Lernen in der Gruppe**

Der gesetzlich definierte Leistungsbereich des sozialen Lernens, als Teil unseres pädagogischen Ansatzes in der Tagesgruppe, umfaßt alle Leistungen und Lernarrangements

zum Erwerb sozialer Kenntnisse, Kompetenzen, Einstellungen und Verhaltensweisen, so z.B. die Organisation der Beziehung des jungen Menschen zu sich selbst, zu seinem unmittelbaren Interaktionskontext und zu den gesellschaftlichen Verhältnissen, in denen er lebt.

#### **4.1.3. Schulische Begleitung und Förderung**

Leistungen der schulischen Förderung und Begleitung umfassen die Begleitung und Unterstützung der schulischen Erziehung durch entsprechende Angebote in der Gruppe und im Einzelfall sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Schule. Leistungen der schulischen Begleitung und Förderung tragen dazu bei, daß die Kinder und Jugendlichen schulischen Anforderungen besser gerecht werden können.

#### **4.1.4. Therapeutische Leistungen**

Therapeutische Leistungen sind alle systematischen und kontrollierbaren Einflußnahmen, die darauf abzielen Störungen und Leidenszustände von Kindern und Jugendlichen zu beheben oder zu lindern.

Die therapeutischen Leistungen in diesem Sinne wirken in den Alltag hinein (heilpädagogisches/therapeutisches Milieu). Sie sind mit den pädagogischen Leistungen unseres Regelangebotes verbunden. Der Leistungsbereich der Therapie ist damit die Unterstützung und Begleitung der Pädagogik und das Integrieren psychologischer und psychotherapeutischer Leistungen in den Erziehungsalltag.

Das Leistungsspektrum therapeutischer Ansätze kann im psychischen, somatischen und psychosomatischen Bereich liegen. Therapeutische Leistungen im Sinne des KJHG schließen heilpädagogische Übungs- und Behandlungsformen mit ein.

#### **4.1.5. Eltern- und Familienarbeit**

Begleitende Eltern- und Familienarbeit, die Rückbindung der pädagogischen Prozesse an die Eltern und Personensorgeberechtigten, sowie die Bearbeitung der Erziehungsprobleme in der Familie gehören zum Kernleistungsbereich der Erziehung in unseren Tagesgruppen.

Dies geschieht durch

- intensive Kontaktpflege
- regelmäßige und kontinuierliche Leistungen der Eltern- und Familienarbeit sowie
- familientherapeutische Hilfen im Einzelfall

### **4.2. Leistungsstruktur**

Die Leistungen orientieren sich am individuellen Hilfebedarf des Kindes/Jugendlichen. Diese Betreuungs- und Funktionsleistungen werden im Rahmen von Gesamtgruppen- und Kleingruppenangeboten sowie in Form der Einzelförderung erbracht.

#### **4.2.1. Regelleistungen**

### **Präambel**

Diese Leistungen, basierend auf den eingangs geschilderten konzeptionellen Grundgedanken, machen das Profil und die Qualität der Stiftung aus.

Dieses Profil ist durch die Begriffe "Haus", "Dorf", "Stadt" gekennzeichnet, so wie Rilke einmal sagt: "Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen..."

### **Das beziehungsorientierte Profil des Hauses:**

In der "Wohnstube" (Pestalozzi) kommt das menschliche Leben zur Entwicklung und zum Blühen. Im "Haus" als der kleinsten pädagogischen Einheit werden die Primär- und Sekundärtugenden erworben, die Verantwortung, Selbständigkeit und Gemeinschaftssinn erst möglich machen. Wehe, wenn ein Kind "unbehaust" aufwachsen muß! Im Haus sucht der junge Mensch nicht "Mauern" sondern "Menschen", die ihm Beziehung, Annahme, Wärme, Empathie, Förderung, Heilung und Rückhalt gewähren. "Der Mensch wird nur Mensch am Du" (Martin Buber). Es gibt keine humane Erziehung ohne Beziehung.

### **Das lebens- und lernfeldstrukturierte Dorf:**

Wenn Entwicklung heißt, sein Leben in wachsenden Ringen zu entfalten, dann ist der zweite Ring die betreute und gestaltete Welt vor der Haustüre, die Begegnung mit anderen Menschen im Lebensfeld des Dorfes. Das Dorf unterstützt, berät und ergänzt das Leben im Haus. Das Dorf darf keine sterile, kalte, betonierte Umwelt bieten, wie es einmal ein Familienbericht der Bundesregierung beklagte, sondern muß ein stimulierendes, lebendiges Lern- und Spielfeld für junges Leben sein mit vielfältigem Aufforderungscharakter, damit der junge Mensch lebenswichtige Erfahrungen mit sich, mit andern und mit der Realität der Dinge machen und seine Fähigkeiten und Grenzen erkennen kann. Das heilpädagogische Milieu des Dorfes trägt zur positiven Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit der jungen Menschen bei.

Neben diesem heilpädagogischen Milieu ist die intentionale Gestaltung des Dorfes mit seiner Infrastruktur an Beratung, Unterstützung, Ergänzung, Therapie, Fortbildung für das Leben der Bewohner eine wesentliche Lebenshilfe.

### **Das Leben mit der Stadt und der Region:**

Ist das Dorf noch ein weitgehend behütetes Lebens- und Lernfeld, so ist unter "Stadt" die offene Gesellschaft zu verstehen mit ihren vielfältigen Wachstumsanreizen, Aufforderungscharakter, Begegnungen, Gefährdungen, Bewährungen. Sie ist gleichsam der dritte große Ring. Junge Menschen müssen und wollen die Welt erfahren und erobern. In der Stadt geschieht Erziehung an immer "längerer Leine", entsprechend dem Entwicklungsstand und der Reife des jungen Menschen. Hierbei gibt die Rückbindung aufs Haus im Dorf eine stabilisierende Sicherheit im Erobern der "Welt" und als Ermutigung zu neuem Wagnis bei Versagen und Schwächen. Am Ziel dieses Wagnisses steht der selbständige, gemeinschaftsfähige, liebesfähige mündige Bürger, Ehepartner und zur Arbeit befähigte Mensch.

Deshalb kann das Lebensfeld der Stadt Ellwangen, in deren Kernstadt das Kinderdorf liegt, menschlich und pädagogisch nicht hoch genug gewertet werden. Sie ist der dritte, nach oben offene Ring, der in die freie Welt entlässt.

### **Regelbetreuung (alltagspädagogische Grundleistung)**

- Gewährleistung der Fürsorge- und Aufsichtspflicht

- Strukturierung des Tages- und Wochenablaufs (z.B. gemeinsamer Zeitrahmen in der Gruppe, Aktivitäten, Mahlzeiten, Programmpunkte)
- Schaffen einer entwicklungsfördernden Atmosphäre durch eine wohlwollende Akzeptanz des Kindes
- Gestaltung des Alltags durch Anbieten von Freizeit-, Sport-, und Spielaktivitäten, Festen und Ferienfreizeiten
- Vermittlung von gesellschaftlich geltenden Normen und Werten
- Gemeinsame Gestaltung des Lebensraumes Tagesgruppe durch entwicklungsfördernde und kind-/jugendgerechte Ausgestaltung der Gruppen
- Förderung der körperlichen Entwicklung, der Gesundheit, Hygiene und des äußeren Erscheinungsbildes
- Intensive erzieherische Auseinandersetzung mit dem Kind/Jugendlichen und dem Setzen von Grenzen und Vermitteln von Regeln
- Förderung der Persönlichkeit durch Aufbau und Stärkung des Selbstbewußtseins mit Hilfe gezielter Förderung individueller Stärken und Fähigkeiten, z.B. im sportlichen, musischen, praktisch-handwerklichen und kreativen Bereich
- Kompensation und Überwindung von Schwächen und Ängsten
- Schaffung von religionspädagogischen Angeboten und Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubensfragen
- Bereitstellung von Übungsfelder zum Erlernen und Einüben von Eigenreflexion: z.B. in Gesprächsgruppen, Einzelgesprächen und Rollenspielen
- Förderung der sozialen Kompetenz. Dies geschieht in Form von: Einüben realistischer Fremdwahrnehmung, Unterstützung der Fähigkeit, Kontakte herzustellen und tragfähige Beziehungen aufzubauen, Erarbeiten angemessener Konfliktlösungsstrategien, Befähigung zur Selbststeuerung bzw. Umgang mit Emotionen, Durchsetzung eigener Interessen und Rücksichtnahme gegenüber anderen
- Förderung im kognitiven und (lebens-) praktischen Bereich
- Entwicklungsförderung im Bereich der Grob- und Feinmotorik sowie der Koordination
- Geschlechtsspezifische Förderung und Betreuung (Mädchen- und Jungenarbeit)
- Hilfestellung und Begleitung Einzelner durch pädagogisches Fachpersonal zu externen Stellen (Ärzte, Behörden, Gericht, Polizei, Arbeitsamt, Ausbildungsstellen)
- Sicherstellung über die Regelbetreuung hinausgehende Betreuungsbedarfe, z.B. bei Vorschulkindern, bei Krankheit, besonderer Problemlagen, vor Schulbeginn, Schulausschluß usw.
- Gemeinsame Aktivitäten mit der offenen Jugendarbeit (Fuballturniere etc.)
- Binnendifferenzierung als heilpädagogische Voraussetzung für die zielorientierte Arbeit mit verschiedenen Altersgruppen, individuellen Interessenlagen und Förderungsbedarfen sowie mit geschlechtsspezifischen Erfordernissen
- Intensive, individuelle Betreuungsangebote bei besonderem Hilfebedarf, insbesondere sozialpädagogische Einzelförderung und Betreuung und Kleingruppenarbeit
- Hilfestellung beim Umgang mit dem Computer
- Einzel- und Kleingruppengespräche mit Jugendlichen über Gewalt, Sucht, Sexualität, etc.
- Abendliche Angebote für Jugendliche in Kleingruppen, wie: Konzerte, Kino, Diskothek, Kneipe

### **Leistungen der schulischen Begleitung und Förderung**

Leistungen sind:

- Hilfestellung und Unterstützung bei der Bewältigung der Hausaufgaben und der Vorbereitung zu Klassenarbeiten
- Abbau von Versagungsängsten und Leistungsverweigerung
- Förderung der schulischen Leistungsmotivation
- Förderung der Arbeitshaltung (Pünktlichkeit, Materialbeschaffung, Ordentlichkeit des Schulmaterials)
- Hinführen zu Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit
- Regelmäßige gemeinsame Gespräche mit Lehrern und Eltern
- Gemeinsame Abstimmung von Förderungsbedarf mit den Unterrichtszielen
- Vermitteln zwischen Schule und Erziehungsberechtigten im Krisenfall
- Vorbereitung auf Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen
- Gemeinsame Berufsfindung Lehrer/Eltern/Erzieher/Arbeitsamt
- Gemeinsames Schreiben von Bewerbungen Erzieher/Jugendlicher
- Gemeinsames Organisieren und Betreuen der zur Berufsfindung dienenden Praktikas
- Mitwirkung bei Entscheidungen, die Schul- oder Ausbildungslaufbahn betreffen (z.B. Wechsel, Umschulung, Rückversetzung etc.)
- Initiierung und Vermittlung von ausbildungsbegleitenden Hilfen
- Förderprogramme zur Verbesserung der schulischen Leistungen
- Lernförderprogramme am Computer

### **Leistungen in der Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten**

Voraussetzung für eine gelingende Familienarbeit ist die Bereitschaft der intensiven Mitwirkung und Zusammenarbeit der Eltern bzw. Sorgeberechtigten mit der Tagesgruppe. Arbeitsinhalte unserer Zusammenarbeit sind:

- Erfahrungsaustausch, Problemanalysen und Strategien zur Bewältigung von akuten Krisen, konflikthafter Verhaltensweisen, erzieherischen Schwierigkeiten
- Entlastung des familiären Systems
- Stärkung der Erziehungskompetenz bzw. Eigenverantwortlichkeit. Sensibilisierung für die Bedürfnisse des Kindes/Jugendlichen
- Stärkung der Beziehung zwischen Eltern und Kind/Jugendlichen
- Hilfestellung in der Wahrnehmung und Begleitung entwicklungspezifischer Veränderungen
- Vermitteln von therapeutischen Angeboten
- Vermittlung zwischen Eltern und Schule
- Alltagspraktische Hilfen als Hilfe zur Selbsthilfe (Schulden- und Mietangelegenheiten, Behördenkontakte, Haushaltsorganisation etc.)
- Gemeinsame Feste, Aktivitäten mit Kindern/Jugendlichen und Eltern
- Vortragsreihe mit externen Referenten zu erzieherischen Themen

Die Zusammenarbeit geschieht im Rahmen von:

- Gesellige und thematische Elternabende
- Informationsgesprächen
- Hilfeplangesprächen
- Telefonate, Briefe, "Tür- und Angelgespräche"
- Regelmäßige Elterngespräche in der Gruppe
- Hausbesuche

### **Leistungen in der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**

Die Zusammenarbeit beginnt mit der Aufnahmeanfrage und endet mit der Beendigung der Maßnahme

- Gemeinsame Gestaltung des Aufnahme- und Entlaßverfahrens
- Aufnahmeanfragen, Vorstellungsgespräche und Informationsgespräche
- Gemeinsame Hilfeplanung
- Absprachen über Aufgabenverteilung und Kooperation im Verlauf der Hilfe
- außerplanmäßige Termine bei Krisensituation oder verändertem Hilfebedarf
- Entwicklungsberichte
- Kooperationsgespräche mit dem ASD

### **Leistungen des Fachdienstes**

- Diagnostische Abklärung, Anamnese, Prognoseerstellung, systemische Ressourcenerklärung und Entwicklung pädagogischer Handlungsoptionen
- Verlaufs- und Abschlußdiagnostik
- Krisenintervention
- Systemtherapeutische Intervention
- lösungsorientierte und hypnotherapeutische Interventionen
- regelmäßige, wöchentliche Beratung der Erzieherteams
- Teilnahme bei der Hilfeplanung
- Reflexion und Begleitung der pädagogischen Prozesse sowie der Umsetzung von Hilfeplänen

für die Erzieherteams:

- obligatorische systemische Fallsupervision
- Inhousefortbildungen

### **Lebensfeldorientierung und Arbeit im Gemeinwesen**

Um den Verbleib des Kindes/Jugendlichen in seiner Familie zu sichern, ist die Beibehaltung und der Ausbau tragfähiger Beziehungen im Lebensfeld ein wichtiger Leistungsbereich der Tagesgruppe. Die Orientierung am Lebensfeld ist in verschiedenen Betreuungsphasen unterschiedlich gewichtet. Zu Beginn der Maßnahme steht die Orientierung in der Gruppe im Vordergrund, in der Phase der Ablösung wird die Lebensfeldorientierung intensiviert.

Lebensfeldbezüge werden hergestellt:

- zum Freundeskreis der Kinder/Jugendlichen
- zu Vereinen in der Heimatgemeinde
- zur offenen Jugendarbeit (Jugendzentrum)

### **Rahmenleistungen**

#### **Regelversorgungsleistungen**

- Bereitstellung des Wohn- und Lebensraum mit entsprechenden Außenanlagen
- Versorgung mit Mahlzeiten/Getränken
  - Frühstück für Vorschulkinder
  - Mittagessen
  - Imbiß am Nachmittag
  - Vollverpflegung bei Ferienmaßnahmen
- Bereitstellung von Arbeitsmaterialien und Spielmaterial
- Bereitstellung von Fahrzeugen für Gruppenaktivitäten
- Bereitstellung einer Reinigungskraft, Instandsetzung durch Hausmeister
- Bereitstellung des Haushaltsetats

### **Leistungen der Leitung**

- Organisation und Management der Einrichtung
- Wahrnehmung der Leitungsfunktion und Bereichsleitungsfunktion
- Personalführung und Steuerung
- Außenvertretung, Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätsentwicklung

### **Leistungen der Verwaltung**

- Allgemeine Verwaltung
- Personalverwaltung
- Klientenverwaltung
- Finanzbuchhaltung

### **Leistungen der Mitarbeiter in der Gruppe**

- Beteiligung am Aufnahme- und Entlaßverfahren
- Teilnahme an wöchentlichen Teamgesprächen
- Berichtswesen, Vorlagen für Hilfeplangesprächen
- Vorbereitung und Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenprozesse
- Kassenführung, Koordination der Dienstplanung
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter, Praxisanleitung von Praktikanten
- Zeugnisse, Beurteilungen in Absprache mit der Bereichsleitung
- Einkäufe, Zubereitung von Speisen, Reinigung und Pflege der Innen- und Außenanlagen (mit entsprechender Beteiligung des Kindes/Jugendlichen)
- Teilnahme an verschiedenen Konferenzen (Tagesgruppenkonferenz, Dienstbesprechung in der Gesamteinrichtung, Erzieherkonferenz, Gruppenleiterkonferenz, Lehrer-erzieherkonferenz)
- Teilnahme an interner und externer Fortbildung
- Weiterbildung via Fachliteratur
- Vorbereitung von Freizeitaktivitäten

## **Leistung der Fachbereichsleitung**

- Entscheidung und Koordination bei Aufnahmen, Verlegungen und Entlassungen in Absprache mit der Heimleitung
- Dienst und Fachaufsicht für den zuständigen Fachbereich
- Verantwortung mit Weisungsbefugnis für die Umsetzung der pädagogischen Prozesse
- Durchführung von Tagesgruppenkonferenzen
- Vertretung des Fachbereichs im Leitungsteam
- Information der Erzieherteams
- Personalgewinnung
- Personalgespräche, Zeugnisse, Beurteilungen
- Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen in der Gemeinde

### **4.2.2. Konzeptionsbedingte Leistungen**

Konzeptionsbedingte Leistungen hat es in der Marienpflege im handlungsorientierten und erlebnispädagogischen Bereich seit ihrer Gründung gegeben.

Daneben wird in der Marienpflege ein weiterer besonderer Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit zwischen der Herkunftsfamilie der Kinder und Jugendlichen und den professionellen Erziehungspersonen gelegt.

#### **I. Konzeptionsbedingte Kooperationsformen mit den Herkunftsfamilien-systemische Eltern- und Familienarbeit**

Bei den immer schwierigeren Problemstellungen in der Jugendhilfe und dem Ziel einer baldigen Rückführung der Kinder und Jugendlichen in die Herkunftsfamilie, ist eine besondere Fachlichkeit notwendig in der Zusammenarbeit zwischen professionellen und natürlichen Erziehungspersonen.

Deswegen setzt die Marienpflege eine besondere konzeptionsbedingte fachliche Kapazität ein, um diese auch im KJHG geforderte Zusammenarbeit zu optimieren und damit den Erfolg der pädagogischen Maßnahmen zu gewährleisten.

Zu diesem Zweck entwickelt der Fachdienst der Marienpflege gemeinsam mit den ErzieherInnen und Eltern eine auf die Situation der jeweiligen Herkunftsfamilie zugeschnittene Kooperationsform.

Die in Systemtherapie ausgebildeten Mitarbeiter des Fachdienstes leisten diese Eltern- und Familienarbeit unter Anwendung systemischer Methoden und Instrumente (z.B. Genogramm, Familienchronologie, Familienstrukturanalyse u.a. mehr).

Erfahrungsgemäß ergeben sich durch die gezielte Kooperation konstruktive Veränderungen in der Herkunftsfamilie ohne den Aufwand zusätzlicher Familientherapie.

#### **II. Entwicklung der konzeptionsbedingten handlungsorientierten und erlebnisorientierten Arbeit**

1. Bereits 1831 wurde in die Kinderrettungsanstalt ein Bauernhof integriert. Er diente nicht nur als Erwerbsbetrieb, sondern als effektives pädagogisches Medium "Kinder zu retten". Pädagogik wurde damals vorwiegend als Erziehung zur Arbeit, und damit verbunden, zu Verantwortung, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit verstanden. Durch das Mitarbeiten der Erzieher lernten die jungen Menschen am Vorbild, zu dem Beziehungen aufgenommen wurden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die heilpädagogische Bedeutung des Hofes weiterentwickelt. Vor knapp 30 Jahren wurde das heilpädagogische Reiten und Pflegen von Tieren und Eseln begonnen. Von 1995-99 wurde der Hof in einen heilpädagogischen Kinder- und Jugendbauernhof mit Hilfe des Freundeskreises umgebaut und mit qualifizierten Fachkräften ausgestattet.
2. Lange bevor es den Begriff "Erlebnispädagogik" gab, wurde sie in der Marienpflege nach den Vorstellungen von Kurt Hahn durchgeführt.
  - Mithilfe der jungen Menschen beim Bau des Kinderdorfes 1960-74. Zusammen mit Freiwilligen des internationalen Bauordens und Mitarbeitern wurden mit den älteren Kindern rund 150 000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Meistens als Mitarbeit mit dem Direktor. Es war frappierend, wie viele Verhaltensstörungen dadurch abgebaut werden konnten.
  - Mithilfe bei der Schaffung und Erhaltung von folgenden Projekten, die zusammen mit dem Freundeskreis für erlebnispädagogische Aktionen errichtet wurden:
    - ◆ **1961 ff:** Bewahrung einer 300 Jahre alten Berghütte "Schlössle" vor dem Einsturz durch jahrelange Arbeit mit den Kindern und int. Baugesellen.
    - ◆ **1967 ff:** Anlage eines Sportgeländes in weitgehender Eigenleistung, um das benachbarte Kreiskrankenhaus nicht durch Lärm des Kinderdorfes, vor allem in den Abendstunden, zu belästigen.
    - ◆ **1969 ff:** Schaffung eines Zeltplatzes mit dem "Silbersee" und Pflanzen und Pflegen eines Waldes, ebenfalls in weitgehender Eigenleistung mit jungen Menschen, einschließlich Bootshütte.
    - ◆ **1974 ff:** Errichtung des Hauses Sonnenberg im Bregenzerwald als Bildungs- und Ferienhaus, das auch im Winter benutzt werden kann. Ebenfalls starke Eigenleistung unter Beteiligung der Kinder.
    - ◆ **1987 ff:** Vermächtnis eines Strandgrundstücks am Bodensee mit Haus. Ausbau und Pflege geschieht weitgehend in Eigenleistung in Verbindung mit den Kindern.
    - ◆ **1998 ff:** Schaffung eines Indoor-Kletterbereichs nur in Eigenleistung, ferner der Beginn der Anlage eines Aktiv- und Bauspielplatzes.

Bei all diesen Maßnahmen ging es uns darum, nicht etwas *für* Kinder und Jugendliche zu schaffen, sondern *mit* ihnen. Darum sind die jungen Menschen von der Planung bis zur Ausführung beteiligt. Es ist dies Pädagogik mit Ernstcharakter, allerdings immer in enger Zusammenarbeit mit qualifizierten Erwachsenen.

Diese Einrichtungen im Eigentum der Marienpflege verhindern auch, dass die Konsumhaltung der jungen Menschen wächst, denn sie sind mitverantwortlich, dass diese Einrichtungen geschaffen werden konnten und dass sie erhalten werden.

Diese Investitionen standen in der Folge für Outdooraktivitäten wie Bergsteigen, Klettern, Schifahren, Kanufahren, Höhlenforschungen, für die gesamte Einrichtung zur Verfügung. Berichte und Fotos belegen, dass seit 1960 vielen tausenden von jungen Menschen die Schöpfung in einer unvergesslichen Weise erschlossen werden konnte.

3. Grundsätzliche Aussagen zur Heil- und Erlebnispädagogik:

*Asperger:* In vielen Fällen ist es für ein Kind die einzige Hilfe, dass es in eine Situation gestellt wird, in der es körperlich und intellektuell so beansprucht wird, dass es durch sein hierdurch gesteigertes Selbstwertgefühl ein erfülltes Leben führen kann.

*A.v. Cube:* Aktivität statt Apathie, Abenteuer statt Langeweile, Einsatz statt sich schonen, fordern statt verwöhnen. Erziehung muss zur Selbstforderung befähigen.

*Flosdorf:* Schlüsselqualifikation ist heute die soziale Kompetenz. Sie ist Leitwährung im gesellschaftlichen Leben. Sie kann am ehesten erreicht werden durch eine handlungs- und erlebnispädagogische Erziehung die Kopf, Herz und Hand umfasst. Erlebnispädagogik ist Herausforderung, Anspannung, Grenzerfahrung. Sie hat Ernstcharakter. Sie ermöglicht unmittelbare Erfahrungen aus erster Hand.

*Sadrikow, ein russischer Erziehungswissenschaftler:* Nur im Handeln wird Wissen wirklich erlernt, entwickeln sich moralische Eigenschaften und Fähigkeiten. Pädagogik muß eine Pädagogik des Handelns werden.

Kurz zusammengefasst: Mit dem erlebnispädagogischen Angebot steigen die Chancen der jungen Menschen ihr Leben eigenverantwortlicher, selbständiger und zufriedener in die Hand zu nehmen und Lust am Leben zu gewinnen. Junge Menschen wollen selbst Erfahrungen machen, müssen Erfahrungen machen. Ein Schlager sagt es bündig so: "Da muss doch noch Leben ins Leben hinein!"

4. Damit sind die erlebnispädagogischen Hilfen vor allem für junge Menschen indiziert, die meist wegen frühkindlicher Schädigungen, traumatischen Erfahrungen, Verwahrlosungssymptomen, unserer Hilfe bedürfen.

Sie äußern sich in:

- verlorenem Selbstvertrauen
- schweren emotionalen Schädigungen
- vielfachen Ängsten, die oft durch aggressive Tendenzen überspielt werden
- dem Verlust der Lebensfreude durch Perspektivenlosigkeit
- Mißbrauchserfahrungen und deshalb gestörte Beziehung zum eigenen Körper
- mangelnder sozialen und kognitiven Entfaltung
- fremd- oder selbstzerstörerischen Überlebensstrategien (Aggressivität, Destruktivität, Brutalität, Dissozialität, Regression, Infantilismus, Suicidgefahren u.a.)

Ursache dieser Persönlichkeitsdefizite sind meist existentielle Beziehungsstörungen. Aus der Notwendigkeit, diesen betroffenen jungen Menschen besser in ihrer Entwicklung helfen zu können, wurde in Ergänzung zum erlebnis- und handlungsorientierten Ansatz der Pädagogik der Gruppe, die gruppenübergreifende Erlebnispädagogik sowie der heilpädagogische Kinder- und Jugendbauernhof in der Marienpflege geschaffen.

### **III. Das erlebnispädagogisch-handlungsorientierte Medium des gesamten Jugendhilfezentrums, besonders des heilpädagogischen Kinder- und Jugendbauernhofes**

Die erlebnispädagogischen, handlungsorientierten sowie reittherapeutischen Angebote lassen sich räumlich nicht trennen. So können viele der erlebnispädagogischen Aktivitäten auf dem

Marienhof stattfinden. Andererseits ist natürlich das gesamte Jugendhilfezentrum Marienpflege erlebnispädagogisch ausgerichtet. Ferner finden viele Aktivitäten in der weiteren Region (Wälder, Seen und Höhlen) und gezielt auch außerhalb der Region statt. (Gebirge, andere Bundesländer)

### **Leistungen im Rahmen der Erlebnispädagogik:**

Mit den Leistungen der Erlebnispädagogik werden bei den jungen Menschen folgende Ziele verfolgt:

- sich in den eigenen Fähigkeiten und Grenzen wahrzunehmen
- sich gegenseitig wahrnehmen, achten und Anforderungen gemeinsam zu stellen (klettern, zelten, Problemlösungsspiele u.ä.)
- mit der Natur umgehen zu lernen (ökologische Verantwortung)
- mit Pflanzen leben (vom Säen bis zum Ernten)
- mit Tieren leben (füttern, pflegen, streicheln, spielen, misten)
- auf der Erde leben (Hütten bauen, Höhlen graben, Wasserspiele, matschen)
- lernen mit Gefahren umgehen zu können (z.B. Umgang mit Feuer, Lagerfeuer, Flußüberquerung)
- die religiöse Dimension der Schöpfung zu erfahren (staunen, schauen, Stille)

### **Angebote im Rahmen der Erlebnispädagogik**

Die oben genannten Ziele werden in folgenden Angeboten unseres Erlebnispädagogen in Abstimmung mit den Gruppenerziehern umgesetzt:

- Ferienfreizeiten (Bergsteigen, Klettern, Höhlenerkundung, Flußwandern mit Kanu, u.ä.)
- Projekte (z.B. Bau einer Kletterwand, Renovierung der Boote, Instandhaltung der Projektmaterialien, Zirkusprojekt)
- ökologische Aktionen (Pflege der Naturgrundstücke mit den jungen Menschen)
- Stadt- und Geländespiele
- Jugendtreff (mit Jugendlichen gestaltetes Angebot)
- Kooperation mit örtlichem Jugendzentrum und örtlichen Vereinen
- Weitergabe erlebnispädagogischen Grundwissens und Entwicklung gruppenbezogener Konzepte mit Erzieherteams einzelner Gruppen

### **Heilpädagogischer Kinder- und Jugendbauernhof**

Herkömmliche Jugendhilfeangebote stoßen oft an Grenzen, weil den Kindern die Grunderfahrungen wie Geborgenheit und Selbstvertrauen fehlen. Über das Pferd lernt das beziehungsgestörte Kind sich auf Bindungen einzulassen. Pferde sind soziale Katalysatoren. Sie bringen Prozesse in Bewegung, die den jungen Menschen zu sich selbst und zum anderen Menschen bringen. Dies gilt für den sensomotorischen, emotionalen, sozialen, kognitiven und ethisch humanen Bereich.

Um den Bedürfnissen und Ängsten der jungen Menschen differenziert begegnen zu können, leben im Bauernhof noch weitere Tiere wie Ziegen, Esel, Hunde, Hasen etc. Durch eine speziell ausgebildete Fachkraft lernen die jungen Menschen den verantwortlichen Umgang mit den Tieren (füttern, hegen, pflegen, misten, ausführen usw.)

### **4.2.3. Individuelle Zusatzleistungen**

Art, Umfang und Dauer und beabsichtigtes Ergebnis, der für die Erziehung notwendigen individuellen Zusatzleistungen, werden im Hilfeplan nach § 36 SGB VIII vereinbart.

#### **Individuelle heilpädagogische, psychologische und therapeutische Zusatzleistungen**

- Zusätzliche psychodiagnostische Abklärung
- Systemtherapie/Familientherapie
- Heilpädagogische Spieltherapie und Übungsbehandlung
- Einzeltherapie nach anerkannten Therapieformen
- Lösungsorientierte und hypnotherapeutische Maßnahmen
- Körperorientierte Therapien
- Spezifische handlungs- und erlebnisorientierte Förderung
- heilpädagogisches Reiten, Voltigieren und Reittherapie

#### **Individuelle schulische und ausbildungsbezogene Zusatzleistungen**

- Schulische und ausbildungsbezogene Einzel- und Gruppenförderung
- Nachhilfe und Stützkurse
- Sprachförderung

## **5. Qualität des Leistungsangebots und Qualifikation des Personals**

Die Qualität der Erziehungshilfe nach § 32 SGB VIII umfaßt:

- die *Strukturqualität* des Kinder- und Jugendhilfezentrums Marienpflege nach ihrer konzeptionellen Ausrichtung und ihrer Leistungs- und Organisationsstruktur
- die *Prozeßqualität* der Hilfestaltung nach der Leistungsvereinbarung nach § 78b SGB VIII und der Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII

sowie

- die *Ergebnisqualität* im Sinne der Zielerreichung nach dem im Hilfeprozeß fortgeschriebenen Hilfeplan

### **5.1. Fachliche Qualitätsstandards**

Fachliche Qualitätsstandards der Erziehungshilfe nach § 32 KJHG sind:

- vertrauensbildender und vertrauensvoller Bezugsrahmen als Voraussetzung zur Entfaltung der Persönlichkeit
- Integration und Vernetzung von pädagogischer Alltagsgestaltung, gezielter Individual- und Gruppenpädagogik, sozialem Lernen, schulischer Förderung und therapeutischer Hilfe

- Geschlechterdifferenzierung
- förderndes Milieu durch Vernetzung der verschiedenen Dienste und Bereiche der Einrichtung
- gezieltes, geplantes pädagogisches Setting und Lernarrangements auf der Basis des Hilfeplanes
- zielorientierte Sozial- und Heilpädagogik und schulische Förderung
- Regionalbezug
- Lebensfeldbezug bei wohnortnaher Unterbringung
- Beteiligung der Familien und Rückkoppelung der Arbeit an die Familie
- Beteiligung der jungen Menschen
- gezielte Zusammenarbeit mit Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen
- Differenzierung in Einzel- und Kleingruppenbetreuung
- konzeptionelle und bedarfsbezogene Binnendifferenzierung

## 5.2. Institutionelle Qualitätsstandards

Institutionelle Qualitätsstandards sind z. B.:

- definierte Leistungsangebote und darauf abgestimmte Konzepte der Leistungserbringung
- zielorientiertes Arbeitssystem der Hilfeplanung, Hilfestellung, Reflexion und Dokumentation (Qualitätssystem einer kontrollierten Praxis)
- Mehrfachbetreuung zu pädagogisch relevanten Zeiten
- konzeptionelle Stützung durch:
  - Supervision extern
  - regelmäßige Teambesprechung
  - Fortbildung intern/extern
- Kontinuität durch institutionelle Regelungen sowie institutionalisierte Vernetzung der Bereiche
- Systeme der Qualitätsentwicklung:
  - Teilnahme am Projekt Qualitätsmanagement gefördert durch LWV, durchgeführt durch externe Berater. Ziel ist die Erstellung eines Qualitätshandbuchs (bis Ende 2000)

## 5.3. Personelle Qualitätsstandards

- pädagogisches Fachpersonal für 5 Tagesgruppen 12.5 VK, Differenzierung im Anhang
  - mit Fachkompetenz im Bereich Sozial- und Heilpädagogik, teilweise mit therapeutischer Zusatzausbildung
  - mit Kompetenz im Aushalten und Gestalten von Alltag im Sinne eines therapeutischen Milieus und der Entwicklung, Konstanz und dem Aushalten von Beziehungen
  - mit Konfliktbereitschaft und Konfliktkompetenz
- Qualitäts- und Leistungsbewußtsein der MitarbeiterInnen
- psychologische und therapeutische Fachkräfte
- Fachkräfte im Bereich Hauswirtschaft und Verwaltung etc.

## 6. Erforderliche sächliche und personelle Ausstattung

### 6.1. Berechnung des Betreuungsbedarfs pro Tagesgruppe mit 10 Schulkindern unter Berücksichtigung einer Jahresarbeitszeit von 1545 Stunden

**2,5 VK: 1,5 VK Jugend- und Heimerzieher/Erzieher/Heilerziehungspfleger  
1,0 VK Sozialpädagoge/Heilpädagoge**

|    |  |   |                |
|----|--|---|----------------|
| 1. | Betreuung an Schultagen (185 Tage):<br>07.30 - 08.30 Uhr = 01 Std.<br>12.00 - 17.00 Uhr = <u>05 Std.</u><br>Gesamtstunden 06 Std.  | = 1110 Std.   | = 0,72 Stellen |
| 2. | Betreuung in den Ferien (23 Tage):<br>09.00 - 17.00 Uhr = 08 Std.  | = 184 Std.  | = 0,12 Stellen |
| 3. | Betreuung in der Ferienfreizeit (7 Tage):<br>08.00 - 22.00 Uhr = 14 Std.   | = 98 Std.   | = 0,06 Stellen |
| 4. | Nachtbereitschaft in der Freizeit (6 Nächte).<br>22.00 - 08.00 Uhr = 10 Std. x 25% = 2,5 Std.  | = 15 Std.   | = 0,01 Stellen |
| 5. | Zusammenarbeit mit Eltern (1,0 Std./Woche):<br>1 Std. x 37 Wochen x 10 Kinder  | = 370 Std.  | = 0,24 Stellen |
| 6. | Administrative- hausw.Tätigkeiten (1 Std./Tag):<br>1 Std x 185 Tage  | = 185 Std.  | = 0,12 Stellen |
| 7. | Kooperation Schule (0,25 Std./Woche):<br>0,5 Std. x 37 Wochen x 10 Kinder  | = 185 Std.  | = 0,12 Stellen |
| 8. | Konferenzen<br>-Dienstbesprechung: 1 x /Woche x 0,5 Std. x 37<br>-Gruppenleiterkonferenz: 6 x/Jahr x 1,5 Std.<br>-Erzieherkonferenz: 3 x/Jahr x 1,5 Std. x 3 MA<br>-Tagesgruppenkonf.:4 x/Jahr x 2,5 Std. x 3 MA | = 18,5 Std.<br>= 9,0 Std.<br>= 13,5 Std.<br>= 30,0 Std. |                |
|    | Gesamtstunden  | -----<br>71,0 Std.                                      | = 0,05 Stellen |

#### Doppel- und Dreifachbetreuung:

|     |  |            |                |
|-----|--|------------|----------------|
| 9.  | Teamgespräche (2 Std./Woche):<br>2 Std. x 37 Wochen x 3 MA   | = 222 Std. | = 0,14 Stellen |
| 10. | Dreifachbetreuung an Schultagen (185 Tage):<br>Mi/Fr 13.00 - 17.00 Uhr<br>8 Std. x 37 Wochen x 2 MA<br>Doppelbetreuung an Schultagen<br>Mo/Di/Do 12.00 - 17.00 Uhr | = 592 Std. | = 0,38 Stellen |

|     |   |   |          |                |
|-----|---|---|----------|----------------|
| 11. | 15 Std. x 37 Wochen x 1 Ma<br>Doppelbetreuung in den Ferien (23 Tage):<br>08.00 - 17.00 Uhr | = | 555 Std. | = 0,36 Stellen |
|     | 8 Std. x 23 Tage x 1 MA   | = | 184 Std. | = 0,12 Stellen |
| 12. | Doppelbetreuung in der Ferienfreizeit (7 Tage):<br>08.00 - 22.00 Uhr                        |   |          |                |
|     | 14 Std. x 7 Tage x 1 MA   | = | 98 Std.  | = 0,06 Stellen |

**Stellenbedarf:**

**= 2,5 Stellen VK**

**6.2. Berechnung der Leistungen des Fachdienstes pro Tagesgruppe mit 10 Schulkindern  
Regelleistung: Diplompsychologen, Diplomsozialpädagogen,  
Diplomsozialarbeiter, Diplomheilpädagogen**

|   |   |                   |
|---|---|-------------------|
| Teambegleitung, Fallgespräche<br>2 Std x 37 Wochen  | = | 74,0 Std.         |
| Unterstützende Begleitung der Kinder und Jugendlichen,<br>Diagnostik, Krisenintervention, Dokumentation<br>2 Std. x 10 Kinder x 11 Monate | = | 220,0 Std.        |
| Systemische Fallsupervision<br>7 Sitzungen x 2 Std.   | = | 14,0 Std.         |
| Teamsupervision<br>6 Sitzungen x 3 Std.   | = | 18,0 Std.         |
| Systemische Intervention und Beratung bei besonderen<br>Fragestellungen<br>8 Std. x 10 Kinder x 1/Jahr                                    | = | 80,0 Std.         |
| Hilfeplangespräche<br>2 Std. x 10 Kinder x 2/Jahr   | = | 40,0 Std.         |
| Aufnahme- und Entlassungsprozesse<br>1,5 Std. x 11 Monate   | = | 16,5 Std.         |
| Kooperation und Koordination externer Hilfen<br>(Ärzte, Beratungsstellen, Psychiater, Polizei etc.)<br>2 Std. x 10 Kinder x 1/Jahr        | = | <u>20,0 Std.</u>  |
| <b>Gesamt</b>   | = | <b>482,5 Std.</b> |

Stellenbedarf: = **0,31 VK**

### **6.3. Konzeptionsbedingte Leistungen**

#### **6.3.1. Fachdienst Eltern- und Familienarbeit**

1,5 Std. x 10 Kinder x 11 Monate = **0,10 VK**

#### **6.3.2. Erlebnis-, Freizeit- und Reitpädagogik**

Personelle Ausstattung in der Einrichtung insgesamt:

1,0 VK Sportpädagoge = 1545 Jahresarbeitsstunden sowie  
 0,5 VK Reitpädagoge = 772,5 Jahresarbeitsstunden  
 für die Wohngruppen im Heim, Tagesgruppen und Dezentrale Wohngruppen  
 Rechnerischer Anteil für die Gruppe: = **0,04 VK**

**6.4. Leitung und Verwaltung** = **0,33 VK**

**6.6. Hauswirtschaft** = **0,66 VK**

**6.8. Betreuungstage** Jahresbetreuungstage: **230**

## **7. Betriebsnotwendige Anlagen und Sicherheit**

Die betriebsnotwendigen Anlagen für Unterkunft und Verpflegung (Wirtschaftsbereich) umfassen die einrichtungsinternen Wohnhäuser, Funktionsgebäude, Ausstattung derselben, Fahrzeuge und andere zur Leistungserbringung notwendigen Anlagen. Diese werden vom Fachpersonal bewirtschaftet.

### **7.1. Versorgung:**

Zentralküche mit ausreichend Lagerräumen und Kühlanlagen ist mit Fachpersonal besetzt.

In den Ferien erfolgt Selbstversorgung durch die Gruppen. In den AWG's besteht grundsätzlich Selbstversorgung.

Für die Strom- und Gasversorgung bestehen Lieferungsverträge mit den örtlichen Versorgungsunternehmen. Außerdem wird ein Stromaggregat betrieben.

## 7.2. Räumliche Ausstattung der Tagesgruppen

4 Tagesgruppen sind in Kinderdorfhäuser, eine Tagesgruppe angrenzend zum Kinderdorf, im Haus 15 UG untergebracht. Die Gruppen verfügen über ausreichend große Wohnräume, sowie eine Küche und weitere Nebenräume.

Zur individuellen Ausgestaltung der Wohnhäuser im Innenbereich erhalten die Gruppen ein jährliches Budget zur Aktivierung der Eigenleistung (Schönheitsreparaturen und Dekoration).

|                              |        |
|------------------------------|--------|
| Wohnfläche TG zusammen       | 239 qm |
| davon                        |        |
| Wohn- und Eßzimmer           | 35 qm  |
| Besprechungszimmer           | 21 qm  |
| Küche                        | 7 qm   |
| Funktions- und Spielräume    | 38 qm  |
| 1 Arbeitszimmer              | 11 qm  |
| Hobby/Spiel und Abstellräume | 49 qm  |
| 3 WC                         | 10 qm  |
| Bad und Waschraum            | 6 qm   |
| 1 Musikzimmer                | 10 qm  |
| 1 Büro                       | 10 qm  |
| Werkraum                     | 13 qm  |
| Spielflur                    | 22 qm  |
| Garderobe                    | 7 qm   |

## 7.3. Bereitstellung von Fahrzeugen für Gruppenaktivitäten:

ein Schulbus (21 Sitzer), 3 Kleinbusse und 1 PKW

## 7.4. Sicherheit:

Es besteht ausreichend Versicherungsschutz im Bereich Betriebshaftpflicht, Unfall-, Gebäude- und Betriebsunterbrechungsversicherung

## 7.5. Brandmeldeanlage:

Zur Alarmübertragung zur Kreisstelle nach Aalen.

## 7.6. Sicherheitsbeleuchtungsanlage:

mit Feuerwehranschluß an die Rettungsleitstelle in Aalen  
-regelmäßige Schulung des Sicherheitsbeauftragten-

## 7.7. Fachmännische Betreuung der Anlagen:

Durch Hausmeister mit qualifizierter Ausbildung in den einschlägigen Berufen

(Installateur, Elektriker und Gärtner).

### **Anhang zu 5.3. Pädagogisches Fachpersonal:**

Für die Tagesgruppen stehen derzeit 12,75 VK zur Verfügung.

Das Fachpersonal setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

|  |   |      |    |
|--|---|------|----|
| Sozialpädagogen:   | 1 | 1    | VK |
| Heilpädagogen:   | 1 | 1    | VK |
| Gymnasiallehrer:   | 1 | 1    | VK |
| Jugend- u. HeimerzieherInnen:                            | 4 | 3,5  | VK |
| ErzieherInnen:   | 2 | 1,5  | VK |
| HeilerziehungspflegerInnen:                              | 4 | 3,5  | VK |
| Berufspraktikanten:                                      | 1 | 0,65 | VK |
| Jugend- u. Heimerzieher in<br>berufsbegleit. Ausbildung: | 1 | 0,6  | VK |

Da wir uns als Ausbildungsstelle verstehen, werden wir auch künftig  
BerufspraktikantenInnen, bzw. berufsbegleitende Ausbildung zum Jugend- und  
HeimerzieherInn einstellen.

Aus den Berufsgruppen Sozialpädagogen, Heilpädagogen wollen wir künftig ggf. frei  
werdende Gruppenleiterstellen besetzen.

\*